

Lesen und Schreiben für alle

In Homburg startet im Herbst wieder ein Alphabetisierungskurs

Das Saarland hat gerade eine Alphabetisierungskampagne gestartet. Auch im Umkreis von Homburg gibt es schätzungsweise 2500 Analphabeten. VHS-Leiter Willi-Günther Haßdenteufel bietet im Herbst wieder einen Kursus an, um Leseschwächen zu beheben.

Von SZ-Redakteurin
Christine Maack

Homburg. Lesen und Schreiben gehören zu den Grundfertigkeiten eines Menschen. Sollte man meinen. Und diejenigen, die diese Dinge nicht können, vermutet man gerne in abseitigen Amazonas-Dörfern oder im indonesischen Regenwald. Doch weit gefehlt, es gibt Analphabeten auch im Umfeld von Saar und Blies, da braucht man gar nicht bis an den Amazonas zu reisen.

Deshalb haben in der vergangenen Woche der saarländische Bildungsminister Klaus Kessler, der Direktor des Verbandes der Volkshochschulen des Saarlandes, Martin Dust, und der Studienleiter der Katholischen Erwachsenenbildung-Landesarbeitsgemeinschaft, Ralf Dewald, den offiziellen Startschuss für die Grundbildungskampagne „Ich will lernen“ gegeben.

In den kommenden Monaten soll die Öffentlichkeit mit Plakaten, Prospekten und der Internetseite www.ich-will-lernen.de umfassend über das Thema „Analphabetismus“ aufgeklärt werden. Gleichzeitig sollen Betroffene dazu ermutigt werden, sich helfen zu lassen und an einem Alphabetisierungskurs teilzunehmen.

Nun ist es natürlich nicht sehr logisch, Analphabeten mit schriftlichen Plakaten anlocken zu wollen. „Die Informationen über diese Kurse erfolgen hauptsächlich über Mund-zu-Mund-Propaganda“, erklärt dazu Willi-Günther Haßdenteufel, der Leiter der Homburger VHS, der schon seit längerem in speziellen Kursen daran arbeitet, die Lese- und Schreibfähigkeit der Homburger zu verbessern. Laut einer Studie der Bundesregierung zählen bundesweit rund 7,5 Millionen Erwachsene im Alter zwischen 18 und 65 Jahren zu den so genannten funktionalen Analphabeten.

Das heißt, dass sie zwar ihren Namen schreiben oder einzelne Wörter lesen können - mehr aber auch nicht. Im Saarland können etwa 90 000 der 18- bis 65-jährigen Bürgerinnen und Bürger keine zusammenhängenden Texte lesen oder schreiben, hieß es aus dem Kultusministerium. Auf Homburg und Umgebung heruntergerechnet, betraf dies laut Willi Haßden-



Als Kind lernt man üblicherweise in der Grundschule Lesen und Schreiben. Doch manchmal fällt es den Lehrern gar nicht auf, dass man diese Fertigkeiten gar nichtig kann. FOTO: DPA

teufel rund 2500 Menschen. „Nur über ausreichende Sprachkenntnisse wird den Menschen die Chance auf Bildung und Weiterbildung eröffnet“, hob Bildungsminister Kessler hervor. Infos, die man

an Betroffene weitergeben sollte, findet man im Internet. Hier sind auch alle Aktionen aufgelistet.

Im Internet:
www.ich-will-lernen.de.

„Alle Teilnehmer und Dozenten waren sehr zufrieden“

Willi Haßdenteufel leitet die Homburger Volkshochschule und bietet seit einem Jahr Alphabetisierungskurse an. SZ-Redakteurin Christine Maack befragte ihn über den Erfolg dieser Kurse.

Wie kommt es, dass es in einem Land, das Molekularforschung und Sportwagen hervorbringt, noch immer Analphabeten gibt?

Haßdenteufel: Das passiert ganz schleichend. Das sind oft Kinder, die in der Grundschule zwar nicht gut mitkamen, um die sie trotzdem kein Lehrer richtig kümmerte, die irgendwann in einer Sonderschule landeten und da auch nicht gut gefördert wurden.

Hat die Lese- und Schreibfähigkeit denn niemand überprüft?

Haßdenteufel: Offensichtlich nicht. Es ist ja nicht so, dass die Betroffenen gar nichts können. Sie lesen durchaus einzelne

Wörter oder schreiben ihren Namen. Aber sie können weder ein Buch lesen noch einen Absatz daraus abschreiben.

Wie kommt man damit durchs Leben in einem Hochtechnologie-Land wie Deutschland?

Haßdenteufel: Es gibt viele Möglichkeiten, Lese- und Schreibschwächen zu verstecken, man sagt, man habe die Brille vergessen oder bittet andere, eben mal etwas vorzulesen. Und es gibt Jobs, die kein Lesen und Schreiben erfordern.

Wie gut sind die Kurse der VHS Homburg besucht?

Haßdenteufel: Sehr gut, wir haben im Frühjahr den ersten Kurs erfolgreich abgeschlossen. Alle Teilnehmer waren glücklich und zufrieden, die Dozenten haben gute Arbeit geleistet. Im September folgt der nächste Kursus. Das wichtigste ist, die Hemmschwelle abzubauen und einfach zu kommen.

• *Infos und Anmeldungen:*
VHS Homburg, Am Forum 5,
Tel. (0 68 41) 10 11 06.

◆ MEINUNG

Der Kampf mit den Buchstaben

Von SZ-Redakteurin
Christine Maack

Friedrich Gauß war einer der größten Mathematiker überhaupt. Seine Mutter konnte weder Lesen noch Schreiben. Könige und Kaiser im Mittelalter sollen es ebenfalls nicht wirklich gekonnt haben. Eine Entschuldigung ist das natürlich nicht, denn diese Menschen lebten in einer anderen Zeit, als das geschriebene Wort weniger Bedeutung hatte als ein ertragreicher Acker. Man wollte schließlich überleben, nicht lesen. Heute ist ein Überleben ohne Lesen fast kaum noch möglich. Als Warnung vor wirklich gefährlichen Stoffen gibt es immerhin noch die Abbildung eines Totenkopfs auf der Flasche oder ein Schild mit tödlichen Blitzen an Hochspannungsleitungen. Aber Überleben ist ja auch immer im übertragenen Sinne gemeint, als Teilhabe an der Gesellschaft. Da kann es fatal sein, weder Lesen noch Schreiben zu können. Wie kann man ohne diese Fähigkeiten ein selbstbestimmtes Leben führen? Über 2000 Menschen in Homburg kämpfen täglich mit den Buchstaben. Das muss nicht sein. Also zur VHS und anmelden!